

## VIII.

# Der Tod des Bischofs Arn von Würzburg.

Von

C. KLOTZSCH.

— Audiatur et altera pars.

Im 26. Bande dieser Zeitschrift veröffentlicht Lic. Dr. Bönhoff eine interessant geschriebene Arbeit, die sich mit dem im Jahre 892 erfolgten gewaltsamen Tode des Würzburger Bischofs Arn beschäftigt. Man wird es dem Verfasser Dank wissen, daß er jenes Ereignis, dem die vaterländische Geschichtschreibung wiederholt ihre Aufmerksamkeit zuwendete, zum Gegenstande erneuter Untersuchung gemacht hat. An der Hand verschiedener annalistischer Berichte, unter denen sich auch die Chronik des Merseburger Bischofs Thietmar befindet, versucht er ein Doppeltes festzustellen, nämlich die Art, wie Bischof Arn starb, und den Ort, wo solches geschehen sein konnte. Diese Fragen sind, wie wir aus der Bönhoffschen Arbeit ersehen, bisher sehr verschieden beantwortet worden, neuerdings entscheidet sich Oberbaurat Wiechel für den Taurastein bei Burgstädt<sup>1)</sup>. Ihm beizupflichten ist Bönhoff zwar nicht abgeneigt, glaubt aber doch seine Untersuchungen mit folgendem Ergebnis abschließen zu sollen: „Am 13. Juni 892 fiel Bischof Arn als Anführer einer ostfränkischen Heeresabteilung im Kampfe gegen die Slaven am Sandberge bei Wiederau. Dieser Hügel liegt unweit der Chemnitz, in nördlicher Richtung von ihrem Laufe, und neben, d. i. zur Linken der böhmischen Straße, die von Rochlitz nach Hwoznie bei Frankenberg führt“. — In der Tat ein Ergebnis, das überraschen muß, und schwerlich

<sup>1)</sup> Chemnitzer Tageblatt 19. Mai 1900, Beil. 3, Chemnitzer Allgem. Zeitg. 3. Juni 1900, Beil. 6.